

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 35

Artikel: Kollektivstrafen
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

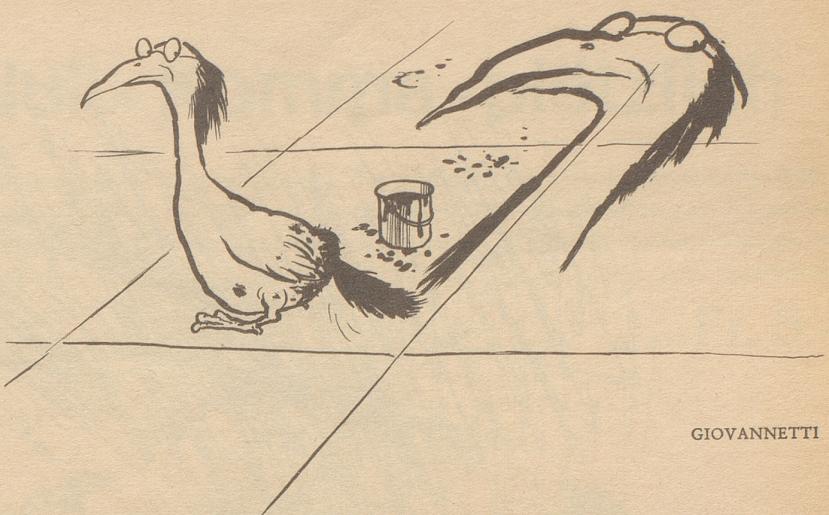
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kollektivstrafen

Früher waren sie gäng und gäbe, die Kollektivstrafen. Sie wurden mit besonderer Vorliebe von militärischen Vorgesetzten oder von Lehrkräften verhängt, die sich selber immer erneut Beweise ihrer Autorität liefern mußten. Wahrscheinlich, weil sie selbst an ihren Führerqualitäten gezweifelt hätten ohne diese ständigen handgreiflichen Nachweise. «Wass? Die Wandtafel ist nicht sauber geputzt? – Die ganze Klasse bleibt bis sechs Uhr im Arrest!» Oder: «Der Füsiler Meier hat noch ein wenig Rost an zwei Schuhnägeln gehabt. Der ganze Zug tritt nach dem Hauptverlesen bei der Hindernisbahn an! Ich will euch schon zeigen ...»

Nein, nicht «euch», sich selbst wollte er zeigen, daß er Befehlshaber sei, obwohl er selbst an seiner Fähigkeit dazu zweifeln mußte. Genau wie der wildgewordene Schulvogt gedacht haben möchte: «Wenn ihr mich schon nicht liebt, so sollt ihr mich wenigstens fürchten!»

Diese Zeiten sind (Gott sei Dank und größtenteils) vorbei. Kollektivstrafen sind heute verpönt. Aber das Prinzip der Kollektivstrafe ist leider noch nicht ganz gestorben. Es wird immer wieder angewendet von solchen, die sich nicht mehr anders zu helfen wissen. (Man beachte, daß wir nach diesen Feststellungen ein Alinea machen, daß nun also etwas ganz anderes kommt. Wir warnen ausdrücklich vor falschen Folgerungen, für die



GIOVANNETTI

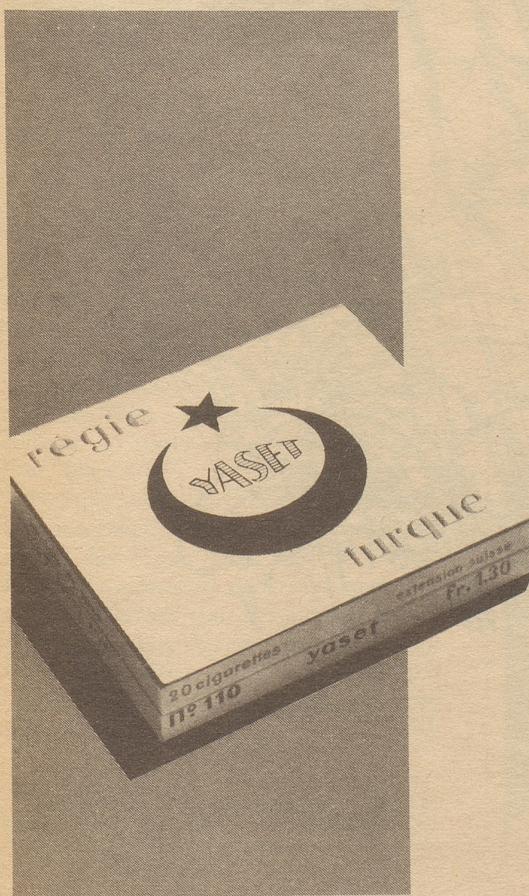
jeder Leser die Verantwortung selber tragen müßte.)

ag. Amtlich wird mitgeteilt: «Der Bundesrat hat sich erneut mit der Lage in der Milchverwertung befaßt ... Seither haben die Milchlieferungen nochmals zugenommen ... Die Viehzählung ergab einen um 3000 Stück größeren Kuhbestand als 1953 ...»

Die Folge war, daß der Milchpreis um einen Rappen gesenkt wurde; die Aussichten auf den bisher üblichen «Erhöhungstermin» vom 1. November sind nicht eben rosig. Viele kleinere Bauern schauen sorgenvoll in die Zukunft, denn der Martinitermin steht nach wie vor im Kalender. «Die Bauern», werden für die Milchschwemme bestraft, auch jene vie-

len, die heute keinen Liter Milch *mehr* in die Zentrale bringen als früher. Die sogenannten «Bahnhofbauern», die «Milchindustriellen» verschmerzen den Preisabschlag leichter, denn sie produzieren einfach entsprechend mehr. Kraftfutter ist, waggonweise gekauft, immer noch ganz preisgünstig. Der kleine Bauer, der es zentnerweise kaufen muß, zahlt natürlich bedeutend mehr. Dafür hat er auch die Genugtuung, an der Milchschwemme nicht mitschuldig zu sein.

Wann wird wohl die Erkenntnis, daß Kollektivstrafen verpönt sind, auch bis nach Bern gelangen? Noch vor dem Jubiläumsjahr 1991 oder 2048? AbisZ



Aus Istanbul,
der leuchtenden Stadt
am Bosporus ...

... kommt die Yaset zu Ihnen:
eine elegante türkische Cigarette,
eine echte Régie Turque.
Aus einer Welt verfeinerter Genüsse
kommt Sie zu Ihnen,
kunstvoll gemischt, leicht,
aber reich an köstlichem Aroma.
Für leidenschaftliche,
aber kultivierte Raucher,
für Damen, die zu wählen wissen!

YASET

20 langformatige Régie Turque-Cigaretten
in stilvoller weißer Schachtel zu Fr. 1.30

